



bezüglich Stirnbreite und -anstieg angebracht waren. Im Übrigen gelten hier die gleichen Ausführungen wie bei den Jungtäubern.

Mit immerhin 141 Jungtäubinnen musste sich SR Metzner auseinandersetzen. Bei v für Pauler, Buck und Betz sowie hv für Steinhardt 2x, Pauler 2x, Brütting, Kaiser und Arenz und nur 15 Tieren, die nicht mindestens sg erreichten, kann auch hier ein Qualitätsanstieg vermerkt werden. Entsprechende Form, Körpergröße und tiefer, breiter Stand sowie passender Kopf wurden meist unter Wünsche gefordert. Mit Nachsicht musste der oft nicht korrekte Rückenschluss bewertet werden. Es waren meist schöne Formentiere, die in diesem Punkt zu Wünschen Anlass gaben. Genau wie im roten Farbschlag gibt es auch hier immer noch Probleme mit unreiner Schnabelfarbe und haariger Schildfeder. Zum Positiven haben sich dagegen der breite Unterschnabel, die gewünschte satte, goldgelbe Farbe und die Augenfarbe entwickelt.

Sehr angetan von der Qualität der 37 Alttäubinnen war unser SR-Senior H. Stumpf, der zum Abschluss einer langjährigen Tätigkeit als SR eingesetzt war. Mit v für Kierner und Kaiser sowie hv für Sünkel, E. Wohlrab, Heigl 2x und Arenz sind die Glanzpunkte in einer super Kollektion genannt. Kaum Wünsche oder gar Mängel in der Form, zum Körper passender Kopf und der geforderte tiefe und breite Stand waren überwiegend vorhanden. Wünsche gab es nach einem insgesamt strafferen Gefieder, speziell auch im Keil und vereinzelt auch nach mehr Rückenschluss.

Strasserchampion (5 Jungtiere) wurde M. Steinhardt (479 P.).

Herbert Allersdorfer

Eine bunte Palette an fahlen und seltenen Farbschlägen bot sich den SR und Betrachtern. Alle 19 anerkannten Farbschläge waren vertreten mit insgesamt 638 gemeldeten Jung- und Alttieren. Das ist ein beachtliches Meldeergebnis, das dem Spitzenereignis einer Jubiläums-HSS gerecht wird und für das die Züchter zu loben sind.

2 Täubinnen in **Blaufahl ohne Binden** waren von gefälliger Qualität (hv: E. Scharf). 10,14 **Blaufahle mit dunklen Binden** zeigten sich überwiegend im Sg-Bereich, jedoch ohne dass deutliche Fortschritte erkennbar wurden. Offensichtlich ist es nicht so einfach, die Hinweise des letztjährigen Berichterstatters in der Zucht umzusetzen. Die häufigsten Wünsche bezogen sich auf Unterlinie, Standtiefe und Stirnfülle. Auch an Bindenreinheit und Augenfarbe muss noch gearbeitet werden (hv: R. Kollhoff).

Ein fast ausgeglichenes Erscheinungsbild boten 2,3 **Blaufahl-Gehämmerte**, alle von R. Kollhoff (hv). Etwas mehr Größe, vollere Unterlinie bzw. tieferer Stand hätten vereinzelt die Note höher ausfallen lassen können.

Es folgten 3,10 **Rotfahle ohne Binden**. Nur 3 Tiere erreichten sg nicht. In Form, Größe und Stand sind die Anforderungen zuchtstandgemäß hoch. Auf die rotfahle Farbkomponente ist nachhaltig zu achten, wobei sie allerdings im Schild nicht sichtbar sein soll. Auch an Stirnfülle sollte die künftige Nachzucht gewinnen (hv: G. Lorber, J. Reiz).

Einen sehr guten Überblick über den Zuchtstand vermittelten 52 **Rotfahle mit Binden**. Mehrheitlich konnten die Tiere bei der Handbewertung die richtige Körpersubstanz nachweisen. Leider kam das

im Käfig nicht in jedem Fall zum Ausdruck. In beiden Geschlechtern zeigten sich Strasser mit angezogener Brust und/oder abfallender Haltung, so dass eine gut ausgebaute Unterlinie fehlte bzw. nicht präsentiert wurde. Ausreichende Länge der zweiten Binde und Bindentrennung sollten ebenfalls Zuchtziele sein. Die Farbe war durchweg anforderungsgerecht, ebenso die Reinheit der Flügelschilder.

Bei den 18 Jungtäubern fehlten einigen noch die nötige Kopfschubstanz und Stirnsteigung, um in die oberen Notenbereiche vorzustoßen. Ein Musterbild bot der V-Täuber von W. Heinemann, der auch den besten 1,0 alt mit hv stellte. Etwas formvollendetere Köpfe hatten die Täubinnen. Bei den Jungtieren siegte W. Heinemann mit v (hv: P. Kube, E. Stermann). Bei den Alttäubinnen gab es Wünsche zur Feder, Bindenführung und Unterlinie (2x hv: W. Heinemann).

Der aparte Farbschlag **Rotfahl-Gehämmert** (128) besticht durch einen hohen Zuchtstand unter den Fahlen in Form und Haltung. Das fast ohne Ausnahme dargebotene intensive Rotfahl am Kopf und Latz sowie in der Hämmernung rundete das Bild ab. Eine Aufgabe für die Zucht ist in beiden Geschlechtern noch die Beseitigung von Farbeinlagerungen im Schenkelgefieder. Verbessert werden sollte auch die Feder; zahlreiche Tiere zeigten sich im Nacken recht rau. Auch Tiere mit lockerem Keil- und/oder Brustgefieder waren nicht selten. Einigen Täubern fehlte noch etwas mehr Männlichkeit im Kopf und manchen auch etwas mehr Standtiefe. Große Täuber verlieren an Wert, wenn die Länge ihrer Hinterpartie überbe-

tont ist. D. Heydenreich siegte in der Klasse der Jungtäuber (v, hv), gefolgt von M. Hor (hv) und G. Hauer (hv).

Unter den Alttäubern sah man überwiegend „gestandene“ Typen. Wünsche der zuvor genannten Art gab es jedoch auch in dieser Klasse (v: N. Pälzer; hv: E. Scharf).

In der Klasse der jungen Täubinnen waren viele hochwertige Tiere mit harmonischem Gesamtbild ausgestellt. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, dass einige 0,1 schon etwas klein und leicht da standen. Hier soll auf keinen Fall eine Lanze für immer größere Täubinnen gebrochen werden, aber eine gewisse, nicht in Gramm definierbare Mindestgröße darf nicht unterschritten werden. Man sollte als Züchter auf die Beine achten. Wenn der Ring recht weit das Bein umschließt, ist die Taube meistens unter ihrem Federkleid ziemlich klein. Hier und da hätte die Augenfarbe ein wenig aufgehellter zum Orange-Rot hin sein können (v: G. Hauer, L. Nitzsche; hv: L. Nitzsche 2x, N. Pälzer, M. Trepte).

Nur 2x g bei den Alttäubinnen, das spricht für sich. Häufig bringt das Alter der Tiere die Wünsche mit sich, z.B. in der Eleganz und im Gefieder (v: N. Pälzer, M. Trepte; hv: G. Hauer, L. Nitzsche).

Leider nur 4 **Gelbfahle ohne Binden**, alle in sehr guter Qualität. Einen soliden Einblick in den Zuchtstand vermittelten 53 Gelbfahle mit Binden. In allen Klassen sah man überwiegend Tiere mit korrekter Form, voller Unterlinie und breitem Stand. Auch farblich gab es kaum Anlass zu Wünschen und Beanstandungen. Lediglich in wenigen Fällen wurden Haltungsverfälschungen festgestellt, hätten die Kopf- und Bindenfarbe satter und das Schenkelgefieder reiner sein können. Auf korrektere Bindenführung und glatte Feder müssen die Züchter weiterhin ihr Augenmerk richten. Einigen jungen Täubern war noch mehr Kopfschubstanz bzw. hellere Augenfarbe zu wünschen. Weißer Keil wurde als grober Fehler geahndet (v: I. Liedtke; hv: I. Liedtke, H. Lorenz, E. Peppeler).

Die Täubinnen (v, hv: W. Heinemann) boten durch ihr harmonisches Auftreten den besseren Gesamteindruck. Allerdings erwiesen sich bei den Jungen die mehrmals vorgekommenen total braunen Augen als problematisch. Selbst bei sonst ausgezeichneten Qualität ist mit solchen Strassern kein Erfolg zu erringen.

Die **Gelbfahl-Gehämmerten** (11,17 jung, 8,12 alt) präsentierten